Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 44: **Verputzte Aussenwärmedämmung - trotzdem**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JUBILÄUM

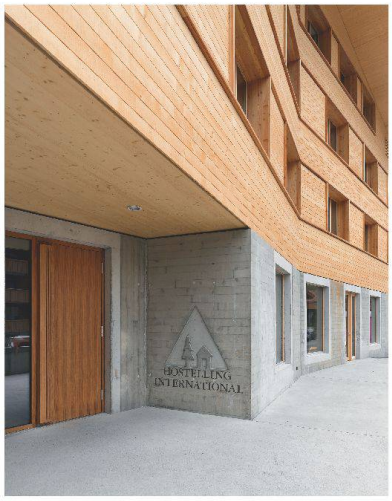
10 Jahre Eco-Bau

Die ersten Energiesparhäuser waren verwirrende Exoten; inzwischen ist fast jedes neue Haus überdurchschnittlich energieeffizient. Die Fortschritte im nachhaltigen Bauen sind unterschiedlichen Akteuren zu verdanken, darunter auch dem Verein Eco-Bau, der dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert.

2004 hatten sich mehrere Kantone, Städte und das Eidgenössische Amt für Bundesbauten zusammengefunden, um das «ökologisch orientierte Bauen» voranzubringen. Dieser Verbund öffentlicher Bauherrschaften hat entscheidend zur Planungssicherheit beigetragen: Zuvor wurde juristisch gestritten, wie verbindlich eine ökologische Leistung eingefordert werden darf. Seither sind praxiserprobte Planungsstandards und Hilfsmittel entstanden. Zum Leistungsausweis des Vereins gehören eine Baukostenplan-Ausschreibung im Eco-Format; eine einheitliche Methode zur Primärenergie- und Ökobilanzierung für Gebäude und auch, dass die Bauindustrie inzwischen ein reichhaltiges Sortiment an ökologischen Produkten wie Recyclingbeton oder lösemittelfreie Holzwerkstoffe liefern kann.

Der wichtigste Vereinserfolg ist aber die Ausweitung der thematischen Diskussion: Nachhaltiges Bauen ist nicht länger auf Energieeffizienz beschränkt, sondern umfasst einen Qualitätskatalog über ressourcenschonende und gesundheitsfördernde Konstruktionsprinzipien. Mit schadstoffarmen Anstrichen, Recyclingbaustoffen, grauer Energie oder der Trennung von Gebäudestrukturen wurde die einheimische Baubranche vertraut, weil der Verein diese Themen aufgegriffen und beispielsweise in den Minergie-Zusatz «Eco» eingebracht hat.

Zukünftig ist eine engere Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz geplant. Ausgeweitet wurde zuletzt die Suche nach zusätzlichen Finanzmitteln; Sponsoringpartner sind vermehrt anzutreffen. Zu hoffen ist, dass der Verein seine Pionierarbeit genauso erfolgreich und unabhängig wie in den ersten zehn Jahren weiterführen kann. • **(pk)**



Der Neubau der **Jugendherberge Saanen** (Bürgi Schärer Architektur und Planung) wurde im Standard Minergie-Eco erstellt.

Weitere Informationen: **www.eco-bau.ch**

ARCHITEKTURBIENNALE

Liechtenstein an der Lagune

Zum ersten Mal nimmt das Fürstentum an der Architekturbiennale in Venedig teil. Als Gast von Pro Helvetia präsentiert sich Liechtenstein mit einer Ausstellung und einem Symposium auf der internationalen Bühne der Architektur.

Der erste Auftritt an der Biennale bietet eine einmalige Gelegenheit: Die Kuratoren konnten festlegen, wie die Welt das Fürstentum sehen soll, und prägen damit auch den Diskurs im eigenen Land. Liechtenstein stellt mit einer Spurensuche der lokalen Bautradition die schwierige Suche nach der eigenen Identität in den Mittelpunkt – und stellt mit seiner Antwort gleich den Sinn von nationalen Pavillons infrage. Denn so erstaunlich wie der wirtschaftlich Aufschwung des Landes nach dem Zweiten Weltkrieg ist auch die internationale Beteiligung an diesem ersten Auftritt. Wesentlich dazu beigetragen hat die Architekturabteilung der Universität Liechtenstein, die versucht, sich eine Stimme im globalen Architekturdiskurs zu verschaffen. Ein logischer Schritt aus der wichtigsten Erkenntnis des Symposiums: «The architect is homeless.» • **(ms)**

Verfremdet, aber wiedererkennbar: **die bauliche Identität des Fürstentums Liechtenstein** in der Ausstellung in Venedig.

Der ausführliche Bericht findet sich auf **www.espazium.ch**

Vom 7. November 2014 bis zum 6. Januar 2015 ist der Beitrag im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen; die Vernissage findet am 6. November 2014 statt.

Fotos: Alexander Gempeler, Roland Korner